




Patrick Bahners folgt Milli Görüs-Einladung, Teil 1

 „Gehört der Islam jetzt zu Deutschland?“, war das Thema eines Vortrags von FAZ-Feuilletonchef Patrick Bahners am 6. Oktober in Esslingen am Neckar. Er folgte damit einer Einladung, bei der als Mitveranstalter der örtliche Moscheeverein der vom Verfassungsschutz als extremistisch und antisemitisch eingestuften IGMG wirkte. Vertreter der nationalistischen antisemitischen ATIB-Moschee gesellten sich ebenso dazu und die Esslinger DITIB-Moschee hatte auch keine Berührungsängste mit Nationalisten.

(Von Werner Sigel)

Anlass der Veranstaltung war das 10-jährige Bestehen der Gesprächsreihe „Christen und Muslime im Gespräch“. Ein Grundsatz, den ich selbst aktiv unterstütze und auch weiterhin unterstützen werde, bin ich doch seit Jahren, obwohl ich kein Christ bin, im christlich-islamischen Dialog in der Umgebung. Allerdings besteht in der Praxis eine massiv unterschiedliche Auffassung, werden doch von diesen Organisationen Antisemiten und Nationalisten der Grauen Wölfe völlig unkritisch ins Boot geholt. Veranstalter im Alten Rathaus Esslingen war die Evang. und Kath. Gesamtkirchengemeinde Esslingen in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Bildungswerk Esslingen, die lokale DITIB-Moschee und die lokale Eroberer-(Fatih-)Moschee der IGMG. Zusätzlich waren laut Stuttgarter Zeitung Vertreter der ATIB-Moschee aus Plochingen erschienen. Auf diese Plochinger ATIB-Moschee möchte ich näher eingehen. Ihre Homepage ist aktuell passwortgeschützt, aber auf deren Facebookseite sind die eingestellten Bilder absolut aufschlussreich. Einige Bilder wurden zwischenzeitlich gelöscht, ich stell sie

trotzdem ins Netz. Sie finden dort durchgestrichene, blutige und brennende Israelflaggen, das Standardbild einer Muslima, welche sich schützend vor ihre Kinder stellt gegen einen israelischen Soldaten, heroische Bilder im Leni Riefenstahl-Stil, das Logo der Grauen Wölfe, und indoktrinierende Schulungen Jugendlicher über Nihal Atsız, der Vordenker der der Grauen Wölfe. Besonders interessant finde ich auch das Bild wo auf der Leinwand steht „Ufuklarin (=Horizonte) Sultan Fatih (=Eroberer) Sultan Mehmed“. Um diesen Sinn deuten zu können braucht man keine türkischen Sprachkenntnisse. Als Sultan Mehmed 1453 das christliche Konstantinopel eroberte, wurden am Folgetag 10.000 Einwohner ermordet. Anschließend wurde Konstantinopel in Istanbul umbenannt.

Über die auch von Patrick Bahners hofierte IGMG Esslingen als Veranstalter möchte ich nicht weiter berichten, nur kurz zu deren Tag der Offenen Moschee letzte Woche. Am Eingang zum Jugendbereich hing ein Plakat mit Erbakan aus der MILLI GAZETE. Die Männer aßen weiträumig getrennt von den Frauen (sie vor dem Haus, die Frauen hinter dem Haus). Auffallend viele ganz schwarz gekleidete junge Frauen waren im Gelände zu sehen, so auch einige Salafisten, wie schon in den letzten Jahren.

Interessant ist auch dass die Esslinger DITIB-Moschee keine Berührungspunkte zu Nationalisten hat – also den Wurzeln von Erdogan – berichtet sie doch auf ihrer Homepage über folgendes „Zusammensitzen mit Nachbarvereinen“. „Ülkü Ocagi“ auf dem Bild bedeutet frei übersetzt Ideallistenverein.



Am Ende der Veranstaltung mischte sich noch ein Vertreter der IGMG-Moschee in mein Gespräch mit Patrick Bahners ein. Was ich gegen Milli Görüs habe, war seine Frage. Ich antwortete ihm, deren antisemitische Einstellung, welche sich unter anderem daran zeige, dass auf dem Muslim-Markt jährlich für die antisemitische Al-Quds-Demonstration in Berlin geworben wird, die nach dem arabischen Namen für Jerusalem benannt ist. Darauf stellte sich der IGMG-Vertreter dumm, Al-Quds kenne er nicht. Ich sprach ihn daraufhin auf seinen Moscheenamen Fatih, also Eroberer an. Nee, das mit Eroberer stimme nicht, und würde was ganz anders heißen. Er rief dann den auf PI schon bekannten Taher Al-Radwany hinzu, der mich fragte „Wie heißt die erste Sure?“. Das war wohl die leichteste Frage, Al Fatiha, auf deutsch die Eröffnende. „Also, sehen Sie, jetzt wissen Sie, was Fatih übersetzt bedeutet.“ Gratulation Herr Al-Radwany, das war wieder einmal Taqiyya vom allerfeinsten. Selig sind die Belogenen, so schrieb schon Bassam Tibi in der ZEIT. Unsere Kirchenvertreter sind aus meiner Sicht ganz besonders selig.

» Esslinger Zeitung vom 10.10.2011 über den Bahners-Vortrag:

Plädoyer für die Alltagsvernunft

■ ESSLINGEN: Zehn Jahre christlich-muslimischer Dialog – Autor Patrick Bahners greift radikale Islamkritiker an

Seit zehn Jahren pflegen die beiden großen christlichen Kirchen und zwei Moscheevereine in Esslingen einen Dialog über die Gestaltung eines respektvollen Miteinanders ihrer Religionen. Zu diesem Anlass referierte der Journalist und Buchautor Patrick Bahners im Alten Rathaus zur Frage, ob der Islam zu Deutschland gehöre. Er wandte sich gegen Scharfmacherei und plädierte für Vernunft und Toleranz in Politik und Alltag.

VON PETER STOTZ

Vor einem Jahr trat Bundespräsident Christian Wulff mit der fast beiläufigen Feststellung „Der Islam gehört jetzt auch zu Deutschland“ eine Lawine von Diskussionen und publizistischer Polemik los. Zum zehnjährigen

Bestehen der Esslinger Gesprächsreihe „Christen und Muslime im Gespräch“ referierte Patrick Bahners, Feuilletonchef der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und Buchautor, vor annähernd vollem Haus im Bürgersaal des Alten Rathauses zu dieser Äußerung und ihren Konsequenzen für Politik und Gesellschaft. Die Träger der Dialogreihe, die evangelische und die katholische Gesamtkirchengemeinden und ihre Bildungswerke sowie die Moscheevereine der Yunus-Enne-Moschee und der Fatih-Moschee, hatten mit Bahners einen profilierten Streiter für eine kritisch-sachliche Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden gewonnen. In seinem Buch „Die Panikmacher: Die deutsche Angst vor dem Islam“ beleuchtet Bahner die Resentiments,

die radikale Islamkritiker in der Publizistik in jüngerer Zeit streuen und die ungeprüft für wahr genommen in die politische Diskussion einfließen. „Als Journalist wende ich mich mit meinem Buch kritisch an Kollegen und Berufs-Meinungsmacher, die glaubwürdig klingende Gegensätze zwischen den Kulturen ausgemacht haben, die aber weit entfernt sind von Faktenmischen“, sagte Bahners. „Wulffs Bemerkung war keine Provokation, sondern ein Satz, der das Zusammenleben mit einer großen muslimischen Minderheit in Deutschland als Faktum dargestellt hat“, verdeutlichte er. So wie das Christentum gehöre auch der Islam zu Deutschland, allerdings bedürfe es eines vernunftgeprägten Dialogs, um unterschiedliche religiöse Vorstellungen von ihrer

politischen Interpretation zu trennen. Eine Reihe von „Scharfmachern und Alarmisten“ versuche jedoch, das Zusammenleben zu torpedieren. So seien einige radikal islamfeindliche Publizisten in Deutschland dazu übergegangen, statt einen sachlichen Dialog zu pflegen, intellektuell verbrämte, tatsächlich aber hoch emotionale Unterstellungen, Gerüchte und Mythen zu streuen.

„Feministische Gesinnungspolizei“

„Es gibt bei radikalen Islamkritikern die verbreitete Vorstellung, dass jedes Handeln zwischen einem Mann und einer Frau im Islam per se frauenfeindlich, unterdrückend und damit grundgesetzwidrig ist“, nannte Bahners als Beispiel. Dies widerspreche jedoch jeder vernünftigen Be-

trachtung. Vielmehr sehe er eine „feministische Gesinnungspolizei“ am Werk, die nicht nur in die Moscheen, sondern auch in die Schlafzimmer eindringen wolle. Ähnliches gelte für Behauptungen, die islamischen Verbände wollten die Scharia in Deutschland einführen, die deutsche Justiz wende bei Muslimen und Nicht-Muslimen unterschiedliches Recht an, und es sei höchstes Ziel eines jeden muslimischen Vaters, seine Söhne zur Ausbildung in ein Camp nach Afghanistan zu schicken. „Ich appelliere stattdessen an die Alltagsvernunft. Wo sie am Werk ist, wird man Probleme sehen, aber man wird auch Lösungen konkreter erkennen“, sagte Bahners. „Es gilt letztlich, ganz im Sinn der Aufklärung die liberalen Werte neu zu entdecken und sie fortzuschreiben“.

» Morgen folgt Teil 2: Patrick Bahners verteidigt Schariaurteile bei uns und schießt sich auf PI ein.